

Automatische Übersetzung und ihre Folgen für die Auslandsgermanistik

Abstract

Der Beitrag behandelt zunächst die Frage, welche Vorteile elektronische Wörterbücher gegenüber traditionell gedruckten Wörterbüchern besitzen. Danach werden drei Online-Programme zur automatischen Übersetzung (Babelfish, Google Übersetzer, Bing Translator) vorgestellt. Beispieltex-te werden mit diesen Programmen übersetzt, danach wird die jeweilige Qualität der Übersetzungen beurteilt. Schließlich diskutiert der Beitrag noch die Folgen, die durch die Möglichkeiten automatischen Übersetzens für die Auslandsgermanistik zu erwarten sind. Dabei zeigt sich, dass Programme für das automatische Übersetzen künftig durchaus ernstzunehmende Auswirkungen auf die philologischen Wis-senschaften haben können.

Schlüsselwörter: Automatische Übersetzung, elektronische Wörterbücher, Auslandsgermanistik

1 Einleitung

Zu jedem Studium einer fremden Sprache gehört in mehr oder minder großem Umfang der Erwerb von Fähigkeiten im Übersetzen, bisweilen auch im Dolmetschen. Vielfach liegen die Berufsfelder von Absolventen eines nicht-muttersprachlichen philologischen Studiums im Weitervermitteln der Sprache (z. B. an einer Schule oder an einer anderen Bildungseinrichtung) oder im direkten Sprachkontakt mit Personen, die die betreffende Sprache sprechen. Nur ein kleiner Teil der Absolventen befasst sich weiterhin mit theoretischen literatur- oder sprachwissenschaftlichen Fragen. Insofern ist ein derartiges Studium überwiegend auf eine spätere berufliche Tätigkeit ausgerichtet, in der der Wechsel zwischen Muttersprache und Fremdsprache zum Alltag gehört, wobei das Übersetzen oftmals eine zentrale Rolle einnimmt. Dies trifft trotz mancher idealistischer Zielformulierungen auch für die Auslandsgermanistik zu.

2 Traditionelle Formen des Wörterbuches

Schon seit den Anfängen des Übertragens von einer Sprache in eine andere haben Menschen Hilfsmittel benutzt. So ist bezeichnenderweise die älteste größere Quelle zum Althochdeutschen bekanntlich der sogenannte ‚Abrogans‘, ein lateinisch-deutsches Glossar, das natürlich dem Übersetzen gedient hat. Die Quellengattung der althochdeutschen Glossen geht ebenfalls fast ausschließlich auf Zwecke des Übersetzens oder zumindest des Textverständnisses in einer anderen Sprache, dem Lateinischen, zurück.

Bis heute haben sich Übersetzungshilfen in Form von Wörterbüchern oder Glossaren weiterentwickelt und vor allem diversifiziert. Das heißt, dass es inzwischen für alle möglichen Zwecke, Themenbereiche und Methoden zwei- oder gar mehrsprachige Wörterbücher gibt. Die Benutzung von Wörterbüchern ist jedoch, wie jedem Lexikologen und Lexikografen hinreichend bekannt ist, keineswegs eine trivial-intuitive Angelegenheit, sondern bedarf einer gewissen Erfahrung und Anleitung.

Fehler in Übersetzungen selbst erfahrener Übersetzer zeugen von der Schwierigkeit, die in Wörterbüchern angebotenen Übersetzungsmöglichkeiten semantisch und kontextuell richtig zu verwenden. Von grammatischen und syntaktischen Problemen, die aus unzureichenden oder missverständlichen Angaben in Wörterbüchern resultieren, sei hier ganz geschwiegen.

Vor allem aber kostet die Nutzung von Wörterbüchern Zeit. Gerade dies verleitet in mancher Situation dazu, nicht in allen Zweifelsfällen nachzuschlagen, sondern sich mit einer vermeintlich naheliegenden oder plausiblen Übersetzungsmöglichkeit zufriedenzugeben, was eine durchaus beachtliche Fehlerquelle für Übersetzungen darstellen kann.

Ein weiteres im Alltag häufig auftretendes Problem ist das Veralten von Wörterbüchern. Wortgut für aktuelle Bedürfnisse ist oftmals in Wörterbüchern nicht zu finden, was zu intuitiven Übersetzungsversuchen führt. Darüber hinaus ist in bestimmten Kontexten das betreffende Fachwörterbuch vielfach nicht zur Hand, so dass z. B. die Bestände einer Bibliothek konsultiert werden müssten. Jedem an Lexikografie interessierten Nutzer sind zahlreiche weitere Probleme und mögliche Fehlerquellen bei der Nutzung von gedruckten Wörterbüchern bekannt, die hier aber nicht aufgezählt werden sollen.

3 Neue Hilfsmittel zum Übersetzen

Schon seit den Anfängen der Entwicklung von Computern und EDV existiert die Idee, diese Technik auch für die Übersetzung zu nutzen. Angesichts der Omnipräsenz des Internets – man denke hier nur an die Möglichkeit des mobilen Zugriffs darauf über sogenannte Smartphones – liegt es nahe, dieses Medium im Hinblick auf die angeführten Probleme zu nutzen.

Noch vor der Nutzung des Internets entstanden elektronische Wörterbücher. Im Zuge der fortschreitenden Miniaturisierung konnten diese in Form eines Taschencomputers gestaltet werden. Einen weiteren Schritt bedeuteten dann Wörterbücher im Internet. Beide Formen bieten gegenüber gedruckten Wörterbüchern meist kaum qualitative Fortschritte.¹ Die Vorteile liegen eher im Bereich der Benutzerfreundlichkeit und der Zeitersparnis. Insbesondere bei den Internet-Wörterbüchern variiert jedoch die Qualität sehr stark. Manche von diesen stellen gegenüber der traditionellen Lexikografie sogar einen signifikanten Rückschritt dar.² Dennoch sind gerade die Aktualität und die fortlaufende Weiterentwicklung elektronischer Wörterbücher hinsichtlich des Lemmabestandes positiv zu werten. Insofern können sie als eine sinnvolle Ergänzung der gedruckten Wörterbücher angesehen werden, ggf. können sie, sofern die bislang bestehenden Schwächen behoben werden, diese in näherer Zukunft sogar völlig substituieren und zudem durch die Vernetzung verschiedener Recherchemöglichkeiten oder auch durch die Möglichkeit, die Aussprache akustisch wiederzugeben, einen echten Mehrwert gegenüber heutigen gedruckten Wörterbüchern bieten.

Deutlich zu unterscheiden von den elektronischen Wörterbüchern sind Übersetzungsprogramme, die nicht einzelne Wörter, sondern ganze Sätze oder gar Texte übersetzen sollen. Hochfliegende Pläne der Künstlichen Intelligenz prognostizierten bereits vor Jahrzehnten die baldige Entwicklung von leistungsfähigen Einheiten zur maschinellen Übersetzung. Die Voraussetzung für das Gelingen solcher Pläne sah man in der Überführung von Sprache in Algorithmen. Zugrunde lag die Vorstellung, dass es für Übersetzungen ausreiche, die Struktur von

¹ Ein positives Beispiel ist das lexikografische Portal www.leo.de, das u.a. eine Vernetzung zu anderen Wörterbuch-Seiten oder auch die Möglichkeit zur akustischen Wiedergabe der Aussprache der Lemmata bietet. Allerdings weist das Portal nur ein begrenztes Sprachenangebot auf.

² Als Beispiele können dafür www.slovník.cz und www.slovník.sk angeführt werden. Hier fehlen bis heute [letzter Zugriff 19. 7. 2012] elementare Angaben zu Grammatik, Morphologie usw. bezüglich des verzeichneten Lemmabestandes.

Sätzen zu erschließen und die entsprechenden Leerstellen/Variablen dann nur noch mit Lexik zu füllen.

Dieser Ansatz war ein nicht unwesentlicher Erfolgsfaktor für den amerikanischen Strukturalismus, der zu einer tatsächlichen oder vermeintlichen mathematisierten Sicht auf Grammatik und Syntax führte. Auch die Anlage von rechnergestützten Korpora hat ihre Wurzeln nicht zuletzt in den genannten Überlegungen.

Relativ rasch zeigten sich jedoch die ersten Schwierigkeiten: Unterschiede in den Strukturen der verschiedenen Sprachen, zahlreiche Ausnahmen von den erarbeiteten Regeln, die Probleme bei der semantischen Erfassung von Sätzen, Phraseologismen usw. bei der automatischen Analyse sind hier zu nennen. Diesen Problemen versuchte man, mit immer weiter verfeinerten Regelsystemen sowie mit Sonder- und Ausnahmeregeln zu begegnen.

In großen Teilen der KI-Forschung hat sich inzwischen jedoch die Erkenntnis durchgesetzt, dass man auf diese Weise nur zu sehr elementaren Ergebnissen kommt, die kaum qualitative Fortschritte bedeuten.

3.1 Babelfish

Eines der ältesten Programme in diesem Bereich, das in dieser regelbasierten Weise arbeitete, wurde 1968 in einer ersten Version von der kalifornischen Softwarefirma Systran entwickelt und trug den Namen „Babelfish“. Dieser Name war angelehnt an den Babelfisch in Douglas Adams' Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“, der wiederum auf die babylonische Sprachverwirrung Bezug nimmt, die das Wesen zu überwinden hilft. Im Internet wurde das Programm erstmals im Jahre 1997 durch den Suchmaschinen-Dienst AltaVista zur Verfügung gestellt. Da die Suchmaschine AltaVista 2008 auf Grund des geringen Marktanteils eingestellt wurde, übernahm der Internet-Dienstleister Yahoo die Software Babelfish und bot sie seither zur Nutzung an. Laut den Angaben bei Wikipedia wurde das Programm angeblich täglich millionenfach für Übersetzungen genutzt (vgl. de.wikipedia.org/wiki/Babelfish).

Anfänglich waren mit Babelfish Übersetzungen in sechs verschiedenen Sprachen möglich: Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Portugiesisch und Italienisch. Später waren auch Chinesisch, Griechisch, Niederländisch, Japanisch, Koreanisch und Russisch im Angebot. Allerdings konnte nicht von jeder Sprache in jede andere übersetzt werden, vom Deutschen beispielsweise nur ins Englische und Französische und umgekehrt. Übersetzungen aus dem Deutschen in andere Sprachen und umgekehrt mussten vermittelt über z.B. das Englische erfolgen. Neben dieser vermittelten Übersetzungsmethode, die die Qualität der Ergebnisse negativ beeinflusst, war vor allem auch die sehr begrenzte Auswahl der zur Verfügung stehenden Sprachen kritikwürdig. Sprachen wie beispielsweise Tschechisch sucht man hier vergebens. Insofern besaß das Programm in diesem Bereich keinen Nutzwert.

Für die angebotenen Sprachenpaare stellte sich die Frage nach der Qualität der automatischen Übersetzungen. Das Programm verarbeitete Sprache quasi mechanisch als Lexik, die auf einem Regelsystem von Grammatik, Morphologie und Syntax operiert. Dementsprechend führt die „Übersetzung“ eines Beispieltextes aus dem Deutschen ins Englische zu ernüchternden Ergebnissen:

<p><i>Frau Schwab arbeitet als Managerin einer Firma. Ihr Ehemann Gregor Schwab ist Abgeordneter und war früher als Techniker in der Automobilindustrie tätig. Frau Schwab ist aber jetzt krank. Sie hat Halsschmerzen, eine laufende Nase und Husten. Auch ihre Gallenblase ist gereizt und es schmerzt sie im</i></p>	<p><i>Mrs. Schwab works as Managerin of a company. Their husband Gregor Schwab is delegate and was in former times than technicians in the automobile industry active. Mrs. Schwab is however now ill. It has sore throats, a current nose and cough. Also their Gallenblase is attractive and it hurts it in the</i></p>
---	---

<i>Rücken. Deshalb hat sie sich entschlossen, zu ihrem Arzt zu gehen. Die Krankenschwester fragte sie, in welcher Krankenkasse sie versichert sei.</i>	<i>back. Therefore it decided to go to its physician. The nurse asked it, in which health insurance company she was insured.</i>
--	--

Die Auswertung der von Babelfish angebotenen Übersetzungen dieses und zahlreicher weiterer Beispieltex-te führt zu folgendem Resümee: Lediglich Sätze einfachster Struktur und Lexik wurden fehlerfrei übertragen. Polysemie, Phraseologisches, Besonderheiten in der Wortstellung oder auch komplexere Strukturen führten zu wenig sinnvollen Ergebnissen. Die Übersetzung der einzelnen Sätze erfolgte isoliert, so dass grammatische und semantische Zusammenhänge des Textes (Kohäsion und Kohärenz) nicht hergestellt werden. Generell wird die Semantik der Texte nicht erfasst.

Diese generellen Probleme blieben auch den Programmachern nicht verborgen, so dass der Anspruch der Übersetzungsqualität bereits nach einiger Zeit auf das Ziel von sogenannten „Informativübersetzungen“ reduziert wurde. Inzwischen (ab 30. 5. 2012) wurde das Online-Angebot von Babelfish durch Yahoo eingestellt (vgl. de.wikipedia.org/wiki/Babelfish). Dies kann als Ausdruck und Eingeständnis des Scheiterns der zugrunde liegenden Methode des automatischen Übersetzens gewertet werden. Eine nennenswerte Verbesserung der Qualität war mit der gewählten Methode offenkundig nicht mehr zu erwarten.

Das wesentliche Problem bei der Konzeption solcher Übersetzungsprogramme liegt darin, dass sie auf der Annahme basieren, alle Komponenten der Sprache seien explizierbar. Das bedeutete insbesondere, dass alle Bedingungen, nach denen Sprache funktioniert und verstanden wird, in Form von expliziten Regelsystemen und Routinen erfasst werden können. Texte und Literatur lassen sich so jedoch nicht erschließen. Vor allem fehlt solchen Systemen das sogenannte Weltwissen, das für das Verständnis und damit für die korrekte Übersetzung von Texten unabdingbar ist.

3.2 Google Übersetzer

Einen gänzlich anderen Ansatz verfolgt das wohl inzwischen populärste Programm Google Übersetzer (vgl. translate.google.de). Die zugrunde liegende Struktur orientiert sich an statistischen Vorgaben und folgt damit in gewisser Weise dem kindlichen Spracherwerb, der bekanntlich auch nicht auf das dezidierte Erlernen von Grammatik, Syntax, Morphologie oder Semantik ausgerichtet ist. Grundlage sind bereits vorhandene und verifizierte (menschliche) Übersetzungen, aus denen durch den Vergleich von Kookurenzen, Phrasen und Sätzen statistische Daten gewonnen werden. Diese dienen dem Programm als Grundlage dafür, wie die korrekte Übersetzung am wahrscheinlichsten aussehen müsse. Auch hier ist es klar, dass das Programm nicht die Semantik versteht, sondern lediglich die Textoberfläche erfasst und diese nach den genannten Kriterien überträgt.

Im Unterschied zu Babelfish ist die Auswahl der Sprachen hier weit größer. Es werden Übersetzungen in und aus 64 verschiedenen Sprachen (Stand 19. 7. 2012) angeboten. Darunter findet sich neben den „großen“ Sprachen u. a. auch Tschechisch. Übersetzungen aus dem Deutschen ins Tschechische und umgekehrt sind also möglich.

Bemerkenswert ist ferner, dass das Programm inzwischen in einer Applikation im Betriebssystem Android für sog. Smartphones verfügbar ist, so dass mit dessen Hilfe SMS-Nachrichten und ins Telefon gesprochene Texte übersetzt werden können. Die Vision besteht darin, dass Menschen mit unterschiedlichen Sprachen sich über Telefon unterhalten können, ohne dass der eine die Sprache des anderen beherrscht. Vielmehr wird die Übersetzung durch das Telefon übernommen: Beispielsweise spricht der eine Gesprächspartner auf Deutsch ins Telefon und der Gesprächspartner hört den Text auf Tschechisch.

Zur Veranschaulichung der Qualität sei die Übersetzung eines Beispieltextes dargestellt – Tschechisch-Deutsch:

<p><i>Paní Zdenka Švábová pracuje jako manažerka jedné firmy. Její manžel ing. Řehoř Šváb je poslanec a dřív pracoval jako technik v automobilce. Paní Švábová je ale teď nemocná. Bolí ji v krku, má rýmu a kašel. Také ji zlobí žlučník a bolí ji v zádech. Rozhodla se proto, že půjde ke svému lékaři. Sestra se jí ptala, u které zdravotní pojišťovny je pojištěná.</i></p>	<p><i>Frau Zdenka Švábová arbeitet als Manager einer Firma. Ihr Ehemann Mr. Gregory ist ein Mitglied der Kakerlake und früher als Techniker in der Automobilindustrie tätig. Frau Švábová aber jetzt krank. Es tut weh, ihr die Kehle, eine laufende Nase und Husten. Auch ihre Gallenblase verärgert und verletzt sie zurück. Deshalb beschlossen, Sie mit Ihrem Arzt zu gehen. Die Krankenschwester fragte sie, in der Krankenkassen versichert ist.</i></p>
---	--

Deutsch-Tschechisch:

<p><i>Frau Zdenka Švábová arbeitet als Managerin einer Firma. Ihr Ehemann Řehoř Šváb ist Abgeordneter und war früher als Techniker in der Automobilindustrie tätig. Frau Švábová ist aber jetzt krank. Sie hat Halsschmerzen, eine laufende Nase und Husten. Auch ihre Gallenblase ist gereizt und es schmerzt sie im Rücken. Deshalb hat sie sich entschlossen, zu ihrem Arzt zu gehen. Die Krankenschwester fragte sie, in welcher Krankenkasse sie versichert sei.</i></p>	<p><i>Paní Zdenka Švábová pracuje jako manažer společnosti. Její manžel je zástupcem Řehoř Šváb a dřívě technik v automobilovém průmyslu. Paní Švábová je nyní nemocný. Má bolest v krku, rýmu a kašel. Její žlučníku je podrážděná a bolí v zádech. A tak se rozhodla jít se svým lékařem. Sestra se jí zeptala, pojišťovací společnost, ve které byla pojištěná ona.</i></p>
---	--

Auch hier lässt sich die Qualität der angebotenen Übersetzungen nur als mangelhaft bewerten. Fehler finden sich in allen sprachlichen Teilbereichen, die für schriftliche Übersetzungen relevant sind: in der Lexik, der Morphologie, der Semantik, der Syntax, der Grammatik etc. Da das Programm auf der statistischen Methode basiert, liegt es nahe, dass Übersetzungen zwischen Sprachen, für die viele offizielle Textübersetzungen vorliegen, besser sind als bei anderen Sprachen, die für Übersetzungen eine geringere Rolle spielen (vgl. dazu translate.google.de/about/intl/de_ALL). Letzteres trifft auch für das Sprachenpaar Deutsch-Tschechisch zu. Einfache Sätze können zwar in akzeptabler Qualität übersetzt werden. Sobald komplexere Strukturen, ungewöhnliche Semantik, Phrasen usw. eingegeben werden, verschlechtert sich die Qualität jedoch rapide. Das vom Programm simulierte Sprach- und Weltwissen, das über statistische Zusammenhänge der Übersetzungstextkorpora gewonnen wird, reicht dann nicht aus. So liefert das Programm ebenfalls nur Aufschlüsse über den groben Inhalt des Textes, also die schon bei Babelfish erwähnten sogenannten „Informativübersetzungen“. Vom Resultat her ist die (geringe) Qualität der Übersetzungen beider Programme vergleichbar. Dennoch scheinen bei Google Übersetzer die Entwicklungsperspektiven langfristig günstiger als bei Babelfish, da es den menschlichen Spracherwerb simuliert. Mit zunehmender Zahl zugrunde gelegter Übersetzungen steigt die Wahrscheinlichkeit passender automatischer Übersetzungsvorschläge. Zudem soll nach Angaben des Anbieters durch die von den Nutzern vorgenommenen Korrekturen das Programm automatisch lernen und damit künftige Übersetzungen verbessern (vgl. translate.google.de/about/intl/de_ALL).

3.3 Bing Translator

Ein weiteres Programm der automatischen Übersetzung stellt Bing Translator dar, das von Microsoft entwickelt wurde (vgl. www.microsofttranslator.com). Seit der Einstellung von Babelfish leitet Yahoo Übersetzungsanfragen auf dieses Internetangebot weiter.³ Dabei wird den Nutzern suggeriert, Bing Translator sei eine natürliche Weiterentwicklung des Programmes Babelfish (vgl. blogs.msdn.com/b/translation/archive/2012/05/30/welcome-yahoo-babel-fish-users.aspx). Tatsächlich handelt es sich jedoch keineswegs um ein Programm mit vergleichbarer Methodik, sondern vielmehr basiert es ebenso wie Google Übersetzer auf der statistischen Auswertung bereits existenter Übersetzungen (vgl. en.wikipedia.org/wiki/Bing_Translator). Hier gilt also Vergleichbares zu dem, was bereits bei Google Übersetzer zur Methodik und Entwicklungsperspektive des Programms festgestellt wurde. Die Übersetzungen ergeben bei dem bereits oben genutzten Beispieltext folgende Ergebnisse:

Tschechisch-Deutsch:

<p><i>Paní Zdenka Švábová pracuje jako manažerka jedné firmy. Její manžel ing. Řehoř Šváb je poslanec a dřív pracoval jako technik v automobilce. Paní Švábová je ale teď nemocná. Bolí ji v krku, má rýmu a kašel. Také ji zlobí žlučník a bolí ji v zádech. Rozhodla se proto, že půjde ke svému lékaři. Sestra se jí ptala, u které zdravotní pojišťovny je pojištěná.</i></p>	<p><i>Frau Zdenka Švábová arbeitet als Manager des Unternehmens. Ihr Ehemann, Ing. Gregory eine Kakerlake ist Mitglied und Arbeit als Techniker in der Automobilhersteller verwendet. Cockroachio ist jetzt krank. Es tut weh, Kehle, er hat eine Erkältung und Husten. Auch seine Gallenblase und verletzen ihr in den Rücken. Hat deshalb beschlossen, das geht an die Ärzte. Schwester fragte, dass Krankenversicherung versichert ist.</i></p>
---	--

Deutsch-Tschechisch:

<p><i>Frau Zdenka Švábová arbeitet als Managerin einer Firma. Ihr Ehemann Řehoř Šváb ist Abgeordneter und war früher als Techniker in der Automobilindustrie tätig. Frau Švábová ist aber jetzt krank. Sie hat Halsschmerzen, eine laufende Nase und Husten. Auch ihre Gallenblase ist gereizt und es schmerzt sie im Rücken. Deshalb hat sie sich entschlossen, zu ihrem Arzt zu gehen. Die Krankenschwester fragte sie, in welcher Krankenkasse sie versichert sei.</i></p>	<p><i>Švábová MS Zdenka pracuje jako manažerka společnosti. Její manžel, Řehoř Šváb je členem a byla dříve známá jako technici v pracovní automobilový průmysl. Paní Švábová je ale pro teď špatně. Má bolesti v krku, rýma a kašel. Vaše žlučník je podrážděný a bolí to je vzadu. Tedy rozhodla se jít na svého lékaře. Sestra ji požádal, v jaké zdravotního pojištění byla pojištěná.</i></p>
---	---

Wie bei Google Übersetzer finden sich einige passable Übersetzungen bei einfachen Sätzen, jedoch auch völlig sinnwidrige und sinnlose Übertragungen, die aus Zufälligkeiten des zugrunde gelegten und statistisch ausgewerteten Übersetzungsmaterials resultieren. Der Sinn des Textes lässt sich in der Übersetzung lediglich erahnen. Tests bei Übersetzungen in frequenter gebrauchten Sprachen (z. B. im Sprachenpaar Englisch-Deutsch) ergaben, dass hier deutlich bessere Übersetzungsergebnisse mit Bing Translator erzielt werden. Ursache für die-

³ Bemerkenswerterweise verwendet die Seite www.babelfish.de hingegen zumindest für das Sprachenpaar Tschechisch-Deutsch den Google Übersetzer (allerdings, ohne dass dies angegeben würde).

se Diskrepanz ist – wie auch bei Google Übersetzer – die Tatsache, dass für Sprachenpaare wie Deutsch-Tschechisch weitaus weniger übersetzte Texte die Grundlage für die statistisch basierte Übersetzung mit Bing Translator bilden und damit die Wahrscheinlichkeit, dass das Programm einen unpassenden oder sinnlosen Übersetzungsvorschlag macht, weitaus höher ist.

4 Relevanz für DaF und die Auslandsgermanistik

Angesichts der bislang wenig überzeugenden Ergebnisse könnte man fragen, ob und inwiefern automatische Übersetzung überhaupt irgendeine Relevanz für DaF oder gar die Auslandsgermanistik besitzen könnte. Auf den ersten Blick scheint dies eher fernliegend zu sein. Bei näherer Betrachtung zeigen sich jedoch durchaus Berührungspunkte: Wie bereits betont, stellt die Vermittlung von Sprache ein wesentliches Berufsfeld der Absolventen dar. Hier kommen nun die automatischen Übersetzungsmöglichkeiten ins Spiel. Künftig wird vermutlich aufgrund der Möglichkeiten automatischer Übersetzung die Nachfrage nach der Vermittlung lediglich basaler Kenntnisse der deutschen Sprache deutlich nachlassen. Dies gilt auch für den Bereich der Hochschulen, wo Deutschkurse oft als bloße Dienstleistung für andere Fächer angeboten werden. Grundkenntnisse des Deutschen für diverse Fächer werden in Zukunft weniger nachgefragt werden. Um ein deutsches Findbuch, einen auf Deutsch verfassten historischen Katalog oder manche Inschriften übersetzen zu können, bietet sich der Rückgriff auf elektronische Ressourcen an. Denn zu solchen Textsorten stehen häufig bereits übersetzte vergleichbare Texte zur Verfügung, auf die ein Übersetzungsprogramm zurückgreifen kann.

Ohne Illusionen wird man auch annehmen müssen, dass Studierende der Auslandsgermanistik zunehmend solche Programme nutzen werden, um den groben Sinn von Texten in die Muttersprache zu übertragen. Natürlich lassen sich für genauere Textkenntnis, für intensivere Recherchen in historischen Quellen usw. profunde Sprachkenntnisse nicht ersetzen.

Im Bereich von Übersetzungen von Gebrauchstexten, Dokumenten, Büchern etc., die ebenfalls ein wichtiges Betätigungsfeld für Auslandsgermanisten darstellen, sind zwei Entwicklungstendenzen zu erwarten:

Erstens ist zu vermuten, dass für zahlreiche Gelegenheitstexte geringen Umfangs aus Kostengründen und der Schnelligkeit halber verstärkt auf automatische Übersetzungsmöglichkeiten zurückgegriffen wird. Dies gilt für einfache Internetseiten, Werbebroschüren, Speisekarten etc. Ob auf diese Weise dann immer hinreichende Qualität erreicht wird, ist eine andere Frage. Allerdings muss man vor einer voreiligen Abwertung solcher automatischer Übersetzungen beachten, was derzeit an Übersetzungen präsentiert wird, die auf traditionellem Wege entstanden sind (vgl. dazu z. B. die Abb.).

Abb.: Parkplatzschild am Schloss Konopiště



Zweitens können die automatischen Übersetzungsprogramme aber auch Übersetzern die Arbeit erleichtern, indem standardisierte Textelemente vorübersetzt werden. Die Verwendung von Offline-Übersetzungshilfen, die solche Routineaufgaben übernehmen, ist im Übrigen bei vielen professionellen Übersetzern bereits üblich. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass derartige Offline-Programme in der Regel nur Textteile speichern, die zuvor bereits übersetzt wurden. Von einer automatischen Übersetzung im umfassenden Sinne kann man daher hierbei nicht sprechen. Die Einsatzmöglichkeiten werden sich in Zukunft jedoch erweitern, und eine Verknüpfung mit Online-Programmen liegt nahe.

Welche positiven oder negativen Folgen haben nun derartige Programme für die Lehre an den Hochschulen, insbesondere mit Blick auf die Studenten? Hier sind nicht unerhebliche Probleme durch die scheinbare „Vereinfachung“ von Übersetzungen durch solche Programme zu erwarten. Denn mit ihnen sind für beliebige Texte recht einfach zumindest inhaltskizzierende Übersetzungen verfügbar. Vor allem das Literaturstudium könnte davon betroffen sein. Die Auseinandersetzung mit Texten im Original wird wohl immer weniger durchzusetzen sein. In einigen Ländern (USA, Spanien, Portugal) gibt es diese Entwicklung bereits. Deutsche Literatur wird an den dortigen Hochschulen vorwiegend in Übersetzungen rezipiert. Auf diese Weise ergibt sich nicht nur eine Einschränkung in den Sprachkompetenzen, sondern auch im Kultur- und Textverständnis.

Neben solch negativen Folgen sind aber auch positive Effekte erkennbar. Dazu gehört, dass bei entsprechender Heranführung an solche Programme künftige Absolventen die Kompetenz entwickeln, fachkundig mit den sich bietenden Möglichkeiten umzugehen, die beispielsweise helfen können, stupide Routineaufgaben leichter und schneller zu erledigen. Die Beschäftigung mit den Programmen kann auch zu einem bewussteren Umgang mit Übersetzungen führen, sie kann Neugier auf verschiedene Möglichkeiten der Übersetzung wecken und zugleich auch bei geeigneter methodischer Umsetzung in die Lehre eingebunden werden, um über Spezifika von Morphologie, Syntax, Lexik, Semantik und anderer Teilbereiche der Sprache zu reflektieren. Denn die angebotenen automatischen Übersetzungen offenbaren mit ihrem breiten Repertoire, aber auch mit ihren Fehlern die Unterschiede und Besonderheiten von Sprachen. Insofern können die Möglichkeiten automatischer Übersetzung zur Bereicherung und Modernisierung von Forschung und Lehre beitragen. Eine Beschäftigung mit ihnen wird insbesondere in DaF sowie in der Auslandsgermanistik in naher Zukunft unabdingbar werden. Man darf sie als Teil der methodischen und technischen Entwicklung der Philologie mit allen Chancen und Risiken verstehen. Ebenso wie heute der Zugriff auf Quellen aus dem Internet in allen Bereichen der Wissenschaft gang und gäbe ist, so wird auch der Einsatz automatischer Übersetzung in naher Zukunft zur Philologie dazugehören.

Quellen

blogs.msdn.com/b/translation/archive/2012/05/30/welcoming-yahoo-babel-fish-users.aspx

[letzter Zugriff 20. 7. 2012]

de.wikipedia.org/wiki/Babelfish [letzter Zugriff 19. 7. 2012]

en.wikipedia.org/wiki/Bing_Translator [letzter Zugriff 19. 7. 2012]

translate.google.de [letzter Zugriff 19. 7. 2012]; translate.google.de/about/intl/de_ALL [letzter Zugriff 22. 7. 2012]

www.babelfish.de [letzter Zugriff 20. 7. 2012]

www.leo.de [letzter Zugriff 19. 7. 2012]

www.microsofttranslator.com [letzter Zugriff 19. 7. 2012]

www.slovník.cz [letzter Zugriff 19. 7. 2012]; www.slovník.sk [letzter Zugriff 19. 7. 2012]

Automatic translation and its consequences for German language studies abroad

Abstract

The article deals with the question, which benefits have electronic dictionaries in contrast to traditional printed dictionaries. Thereafter three online programs for automatic translation (Babelfish, Google Translate, Bing Translator) are presented. Example texts have been translated with these programs, and the quality of the translation is assessed. Finally, the paper discusses the consequences, which will be expected from automatic translation for German language studies abroad. As a result it was found out, that those programs could have rather serious effects on philological studies in the future.

Key words

Automatic translation, electronic dictionaries, German language studies abroad